

Anders als Schule

KLASSE hat Robin und Henrike in den Sommerferien einen Tag im Schülercamp begleitet.

TEXT: BRIGITTE PFÜLLER · FOTO: DETLEV MÜLLER



1.

Rund 225 Schüler besuchten dieses Jahr in den Sommerferien ein Schülercamp in Sachsen, um schulisches Wissen durch praktische Anwendung zu festigen, ihre sozialen Kompetenzen zu fördern und an ihrer Motivation sowie individuellen Strategien fürs Lernen zu arbeiten. Henrike und Robin haben auch Lernprobleme und sich deshalb für eins von den acht Schülercamps in Sachsen angemeldet, die aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert werden.



2.

Auch der zweite Programmpunkt erinnert Robin und Henrike so gar nicht an den Schulunterricht. Mit Papier sollen sie Musik machen. Erst danach geht es ans eigentliche Lernen und Arbeiten. Robin und Henrike haben während des Schülercamps eine große Aufgabe zu meistern: Entweder sie fertigen eine Blockflöte selbst an oder erstellen ihr eigenes Hörspiel. Der Sinn dahinter: den Schülern zeigen, wo ihre Stärken liegen. Für die

Aufgabe braucht es handwerkliches Geschick, Kreativität und eine gute Portion Ausdauer. Henrike und Robin können sich ausprobieren, erhalten Bestätigung und Selbstvertrauen. Das hilft auch im Schulalltag.

1. Ein bisschen Angst haben Robin und Henrike schon, als sie mit dem Bus beim Schülercamp ankommen. Doch die Skepsis verfliegt innerhalb von Sekunden: Denn der Tag im Schülercamp beginnt völlig anders als in der Schule – mit einem Spiel, bei dem die Bälle fliegen.

Ein Ball-Spiel, das die Konzentration fördert und durch das Rufen der Teilnehmer **n a m e n** das Gedächtnis schult.

3.



5.

rer auf und schaltet den Computer an. »Beim Schneiden muss man sehr aufpassen. Da brauchen wir Stille«, sagt Henrike selbstbewusst. Das Thema für das Hörspiel hat sich die 14-Jährige selbst gewählt. Es heißt: »Das Dorf ist nicht still.« Dann sitzt sie fast drei Stunden konzentriert vor dem PC. »Das Hörspiel muss doch in der Campwoche fertig werden. Denn wir wollen es am letzten Tag den anderen vorstellen,« sagt sie.

Auch Robin wird seine Arbeit zum Abschluss des Schülercamps präsentieren. Der Bus wartet bereits vor der Tür, der am Nachmittag Henrike und Robin wieder nach Hause bringt. »Aber eigentlich will ich noch gar nicht nach Hause«, sagt Henrike und schmunzelt.



4.

3. Robin zeigt stolz seine halbfertige Flöte. Die Löcher sind schon zu sehen, nur am Mundstück ist noch einiges zu tun. »So was habe ich noch nie gemacht. Da brauchst du eine Menge Geduld und Spucke. Viel mehr als in der Schule. Aber es macht Spaß,« freut sich der 16-Jährige über sein bisheriges Zwischenergebnis. Er bläst in das Instrument – und tatsächlich gibt es Töne von sich. Noch etwas schräg, aber immerhin. Zum Glück sind Fachleute, zwei Instrumentenbauer, mit im Camp. Sie geben Rat und Hilfe.

4. Auch den jungen Hörspielautoren steht ein Spezialist zur Seite. Henrike war am Vormittag mit einer Freundin unterwegs, um Töne und Geräusche zu sammeln. »Wir waren bei den Kühen im Stall und auf der Weide, auf der Straße und auf der Wiese«, erzählt sie.

5./6. Nach dem gemeinsamen Mittagessen setzt sie sich die Kopfhö-



6.